NRZ FUNKE Medien Nordrhein-Westfalen

BILDUNG

No Mobbing: Kampagne macht Thema in ganz Duisburg sichtbar

08.05.2023, 16:54 | Lesedauer: 4 Minuten
Annette Kalscheur

Dieses Plakatmotiv hängt ab sofort in ganz Duisburg (von links): Annette Görgen, didaktische Leiterin der Lise-Meitner-Gesamtschule, Initiator Bülent Akşen und Gerhild Gössing von der Gebag präsentieren den Siegerentwurf zur Aktion „No Mobbing – Duisburg schaut hin!“ gegen Mobbing an Duisburger Schulen.
Foto: STEFAN AREND / FUNKE Foto Services

DUISBURG. **Mit Groß-Plakaten, einer Webseite und intensiver Vernetzung wollen sich Schulen gegen Mobbing stark machen: „No Mobbing – Duisburg schaut hin!“**

Diesen Artikel vorlesen lassen:
00:00 / 05:43 1X BotTalk

Mit über 100 Plakaten soll das Thema Mobbing in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt

werden. „No Mobbing – Duisburg schaut hin“ heißt das Pilotprojekt, das 2022 mit fünf Schulen begann und jetzt weiter wachsen soll. „NoMo“ soll sich als griffige Abkürzung etablieren und ist bereits als Logo auf Buttons und T-Shirts zu finden.

Für das Plakatmotiv wurde aus 15 Entwürfen das Gemeinschaftswerk der Klasse 6e der Lise-Meitner-Gesamtschule gekürt. Es zeigt ein am Boden liegendes Mobbing-Opfer und den tretenden Täter, dahinter die schweigende Masse, aber es zeigt auch den ersten Mutigen, der sich dem Mobbing widersetzt, erklärt Lehrerin Karla Fischer.

Im Unterricht hat sie Dynamiken des Mobbens besprochen – dass es nicht nur Opfer und Täter gibt, sondern viele, die Bescheid wissen, aber nichts machen. Dies haben die Schülerinnen und Schüler mit Gliederpuppen aus Pappmaché und einer Sprühtechnik umgesetzt, die sie zuvor im Sportunterricht genutzt hatten, um Dynamiken darstellen zu können.

„Beim Thema Mobbing sind wir in Duisburg vor der Lage“

Auch die anderen Entwürfe sind mit viel Herzblut gestaltet. Die Schülerinnen und Schüler der Aletta-Haniel-Gesamtschule, der Förderschule Duisburg-Nord, von Franz-Haniel- und Landfermann-Gymnasium haben mal grafisch, mal fotografisch gearbeitet, mit Collagen und Whatsapp-Chatverläufen, mit traurigen Augen und Situationen von Ausgrenzung unter einer Lupe.

[Duisburg-Newsletter gratis abonnieren + Seiten für Duisburg: Blaulicht-Artikel + MSV + Stadtteile: Nord I Süd I West + Themenseiten: Wohnen & Immobilien I Gastronomie I Zoo]

Allen negativen Nachrichten aus Duisburg zum Trotz sei man beim Thema Mobbing „vor der Lage“, sagt Organisator Bülent Akşen von der Agentur Social Parts. Noch habe es hier keine Auseinandersetzung unter Kindern oder Jugendlichen gegeben, die wie in Fröndenberg tödlich endete.

Schulen sollen sich mehr vernetzen

Zusammen mit den Plakaten geht auch eine Internetseite an den Start, die zugleich informieren und vernetzen will, Videoclips von lokalen Prominenten sollen zusätzlich locken. Ein QR-Code auf den Plakatwänden führt direkt dorthin. Die Initiatoren hoffen, dass sich über die Webseite Schulen gegenseitig unterstützen, Lehrer und Sozialarbeiter in den Austausch kommen. Hilfe wird auch Schülerinnen und Schülern versprochen, die unter Mobbing leiden, sagt Akşen.

Im Schnitt seien fünf Prozent aller Schüler gefährdet, sagt Klaus Stephan, Leiter der Lise-Meitner-Gesamtschule, „es sind unglaublich viele junge Menschen, die leiden“. In jeder Klasse gebe es mindestens einen, der abseits steht, „der, der Depp ist, von da ist es oft nur ein kleiner Schritt zum Mobbing“.

Die Anlässe seien vielfältig: Die sexuelle Orientierung, die Herkunft, ein besonderer Reichtum

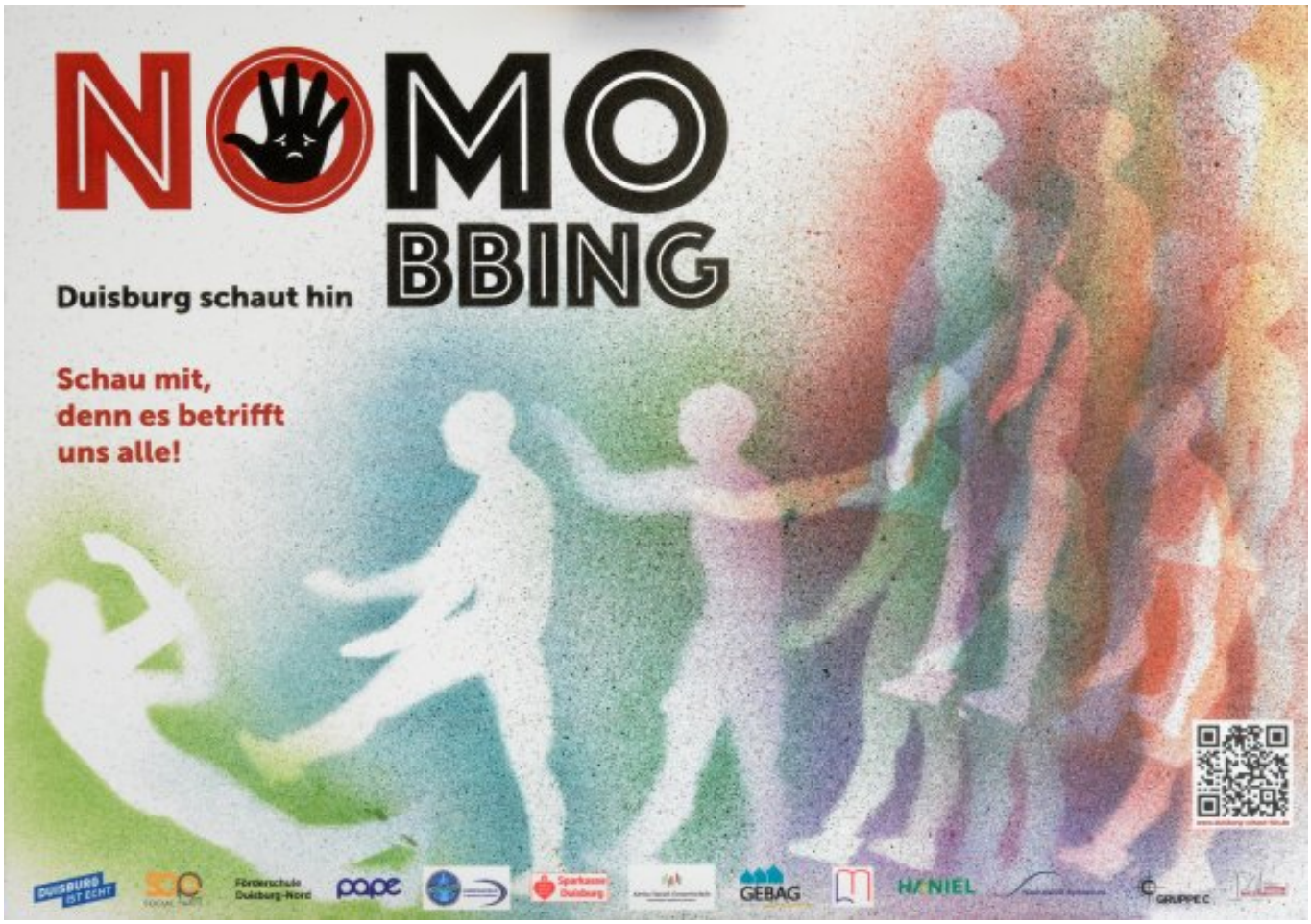
oder auch die Angst, zum Opfer zu werden und deshalb lieber selbst Täter sein, beschreibt Stephan. Fotos und Videos machen via Smartphone die Runde, einmal geteilt seien sie kaum noch aufzuhalten. Oft helfe nur noch ein Schulwechsel, weil das alte Umfeld zu festgefahren ist. Er appelliert an Eltern, die Handy-Kommunikation ihrer Kinder im Auge zu behalten: „Lasst es nicht laufen!“

KRIMINALITÄT

Mehr Prügelei, Diebstähle: Kriminalität an Schulen nimmt zu

Gemeinsam mit Christof Haering, Leiter des Landfermann-Gymnasiums, sei er auch bereit, Schulen zu besuchen und gemeinsam Lösungsstrategien zu erarbeiten. Gemeinsame Fortbildungen für Lehrer und Aktionen für Schüler seien weitere mögliche Schritte, die aus dem Projekt entstehen könnten.

Unterstützt wird „NoMo“ in erster Linie von der Gebag, die anlässlich des 150. Jubiläums ein soziales Vorhaben gesucht hatte und es nun längerfristig unterstützen will. Aber auch die Sparkasse, Haniel, Pape und Malermeister Möhring finanzieren die Initiative mit. Nach der Plakatkampagne und der Webseite ist perspektivisch auch an eine Ausweitung in den sozialen Netzwerken gedacht.



Die Initiative „No Mobbing – Duisburg schaut hin!“ gegen das Mobbing an Duisburger Schulen plakatiert jetzt in ganz Duisburg den Siegerentwurf aus der Lise-Meitner-Gesamtschule.
Foto: STEFAN AREND / FUNKE Foto Services

>>NEUAUFLAGE DES DUISBURG-LIEDS GEGEN MOBBING

- Um die Kampagne „NoMo“ zu unterstützen, wurde das über 30 Jahre alte Duisburg-Lied neu eingespielt.
- Die Originalbesetzung ist wieder dabei: Rock-Röhre Dagmar Albert Horn, Ex-MSV-Spieler Peter Közle und Ex-Stadionsprecher und Handballer Bülent Akşen.
- Prominente Unterstützung gibt es unter anderem durch Kabarettist Wolfgang Trepper, TV-Versicherungsdetektiv Patrick Hufen und Polizist Bernie Kuhnt.
- In einer zusätzlichen Strophe besingt der Projekt-Chor Werte wie Zusammenhalt und Miteinander. Der Song ist bei Streaming-Plattformen zu finden unter dem Titel "Das Duisburg Lied 2023“.
- Infos zum Anti-Mobbing-Projekt gibt es unter no-mobbing.eu